

Der Senator für Bildung

Der Unterrichtsrahmen für die Gesamtschulen

im Lande Bremen

— Gesellschaft / Politik —

1. Vorbemerkung
2. Hinweise zum didaktischen Konzept
3. Hinweise zu Lernzielen und Inhaltsbereichen
4. Hinweise zur Unterrichtsorganisation
5. Hinweise zu den einzelnen Unterrichtsthemen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 810 2

Z-V HB

S-12 (1976)

## 1. Vorbemerkung

Die Gesamtschulen im Lande Bremen sind nach dem bremischen Schulgesetz vom 18.2.1975 "Modellschulen", deren eine Aufgabe es ist, "neue pädagogische, didaktische und organisatorische Elemente zu entwickeln und zu erproben" (§ 10). Zugleich unterliegen sie dem durch die bremische Landesverfassung allgemein vorgegebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, der die Befähigung zum persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Handeln einschließt.

"Unterrichtsrahmen" für die Gesamtschulen im Lande Bremen sind noch keine "Richtlinien"; sie dienen aber ihrer Vorbereitung und werden in dieser Absicht den Gesamtschulen für das Jahr 1976/77 zur verbindlichen Erprobung zugewiesen. Die künftigen Richtlinien werden im einzelnen eingrenztere und im ganzen vollständigerere Angaben enthalten (einschließlich der in dem "Unterrichtsrahmen" noch nicht durchgängig berücksichtigten Fragen wie: Grund- und Zusatzangebot; Lernkontrollen; Wahlpflichtbereich; Lehrplan Klasse 6 der Orientierungsstufe; Mindestqualifikationen für die Abschlüsse/Abschlußprofile im Sekundarbereich I und ähnliches).

Der Unterrichtsrahmen zielt auf konkreten Unterricht, d.h. auf Ansprüche, die an ihn gestellt werden, ohne den notwendigen Bewegungsraum einer "Modellschule" zu sehr einzuengen. Die einheitliche Gliederung der Unterrichtsbeschreibungen wird das Zurechtfinden erleichtern. Die Schulverwaltung hatte bei der Einsetzung des Rahmenrichtlinienausschusses im Jahre 1974 keine ausführlichen "Richtlinien und Lehrpläne" vor Augen gehabt, wie sie jüngst Hamburg als bisher einziges Bundesland veröffentlicht hat. Hinter den i.d.R. knappen Aussagen des fachbezogenen Unterrichtsrahmens

Zug.-Nr. 9 1225 178

steht eine Fülle detaillierten Arbeitsmaterials, das an einzelnen Schulen erprobt, in die vorliegenden Überlegungen mit eingegangen ist.

Bei der Vorbereitung dieser Rahmenpläne haben von Anfang an alle vier Bremer Gesamtschulen mitgewirkt. Sie sind damit auch untereinander in den unmittelbaren unterrichtsinhaltlichen Meinungsaustausch eingetreten. Es mußte ein umfassender gemeinsamer unterrichtlicher Rahmen selbst dort geschaffen werden, wo die einzelne Schule ihren pädagogischen, organisatorischen oder didaktischen Schwerpunkt im einzelnen etwas anders gewählt hätte. Die vorliegenden Fächerkonzeptionen bieten indessen weiterhin Raum für geregelte schuleigene Initiativen.

Der "Unterrichtsrahmen für die Gesamtschulen" orientiert sich - abgesehen von den schuleigenen Arbeitsplänen - an den

- Grundzügen der Lernplanung im Lande Bremen
- Lehrplänen (- Lehrplanentwürfen -) der Orientierungsstufe im Lande Bremen
- Arbeitsberichten des Studienseminars der Freien Hansestadt Bremen
- Entwürfen zu Gesamtschullehrplänen (bzw. Richtlinien) der übrigen Bundesländer, insbesondere der Stadtstaaten.

Die Arbeit in Bremen konnte sich noch nicht auf geschlossene und abgeschlossene Pläne aus anderen Bundesländern (außer Hamburg) stützen. Es sollte aber hervorgehoben werden, daß im Lande Bremen die in Schule, Ausschuß und Behörde Mitarbeitenden sich nicht nur mit Engagement, sondern auch im Bemühen um Verständigung und Verständlichkeit der schwierigen Aufgabe, die Unterrichtskonzepte abzustecken, gestellt haben. Diese Aufgabe wird fortzusetzen sein.

Der hier vorgelegte Unterrichtsrahmen weist den wichtigen Beitrag aus, den die Gesamtschulen im Lande Bremen für die inhaltliche Entwicklung von Unterrichtsfächern geleistet haben.

## 2. Hinweise zum didaktischen Konzept

### .1 Allgemeine Zielsetzung

Auch im Unterricht des Faches Politik erfährt der Schüler, wie sich der Mensch ständig mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Dieser Prozeß der Auseinandersetzung hat normative, räumliche, historische und ökonomische Aspekte. Der hier beschriebene Unterricht soll versuchen, ansatzweise dieser Komplexität Rechnung zu tragen.

Ziel des Faches ist es, den Schüler in die Lage zu versetzen, sich und seine Umwelt in den vielseitigen Bezügen zu erkennen und ihn zu befähigen, seine Umwelt im weitesten Sinne nicht als etwas Unveränderbares hinzunehmen, sondern alle sie prägenden Faktoren auf ihre Legitimität und Notwendigkeit hin kritisch zu befragen. Nur so wird der Schüler langfristig dazu erzogen, seine eigenen Interessen zu erkennen, zu äußern und wahrzunehmen, andererseits aber auch die Interessen anderer zu berücksichtigen und neben den Möglichkeiten auch die vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gesetzten Grenzen zu erkennen. Hierdurch wird er instandgesetzt, an demokratischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Selbst- und Mitbestimmung setzen die Kenntnis von Strukturen gesellschaftlicher Wirklichkeit voraus. Der Schüler soll von Beginn an in die Lage versetzt werden, zu erkennen, daß nur aufgrund einer sachlich fundierten Analyse weitere Schlußfolgerungen gezogen werden können. Politisches Lernen darf sich aber nicht auf die kritische Informationsverarbeitung beschränken. Das spezifisch Politische beginnt bereits an der Stelle, wo aus Wahrnehmen und Verstehen die Möglichkeit zum Handeln zu erkennen ist. Unter Handeln wird eine selbstveranlaßte und selbstverantwortliche Tätigkeit verstanden im Sinne selbst entwickelter und kritisch überprüfter Entwürfe als Möglichkeiten eines aktiven Beitrages. Handlungsanweisungen unter Ausschluß von Alternativen stünden zu dieser Vorstellung im Widerspruch.

Politisches Lernen ist ein Element der Sozialisation der heranwachsenden Person. In diesem Sozialisationsprozeß sind vor- und außerschulische Instanzen besonders wirksam. Die Schule kann nur modifizierend und erweiternd eingreifen.

Der Lehrer wird dabei stets zu überprüfen haben, ob die durch politisches Lernen ausgelösten Identitätskrisen von dem Schüler auch ausgehalten werden können bzw. welche Wege dem Schüler gezeigt werden können, dieser Krise Herr zu werden. Eine politische Bildung, die den Schüler hier allein läßt, wäre nicht zu verantworten.

## .2 Das Verhältnis des Unterrichts in Politischer Bildung zu den Fachwissenschaften und den Nachbarfächern

Im Unterschied zu den meisten anderen Schulfächern ist es im Bereich der politischen Bildung kaum möglich, sich auf eine einzelne wissenschaftliche Disziplin zu berufen, weil stets das ganze gesellschaftliche Feld mitgemeint ist. Demnach wird der Unterricht an den Gesamtschulen im Fachbereich Gesellschaft/Politik auf mehrere Sozialwissenschaften zurückgreifen. Hierher gehören: Politikwissenschaft, Soziologie sowie Geschichte, Wirtschafts- und Arbeitslehre, Geographie, Pädagogik, Sozialpsychologie und auch die Rechtswissenschaften.

Bei dieser Vielzahl der zu befragenden Einzelwissenschaften wird man vor Augen haben, daß natürlich nicht alle Aspekte zu jedem Teilproblem im Schulunterricht herangezogen werden können, sondern - auf einer breiten Basis - selektiv verfahren werden muß.

Angesichts der in den Fachwissenschaften notwendig gewordenen Trennung von inhaltlich Zusammengehörigem aus primär methodischen Gründen sollte man nicht übersehen, daß die Grenzen dieser Disziplinen keine Wirklichkeitsgrenzen sind. Dementsprechend hat sich die Unterrichtsplanung für die Bremer Gesamtschulen zum Ziel gesetzt, im Fach Gesellschaft/Politik einen übergreifenden Rahmen sichtbar zu machen, in welchem die genannten Fächergruppen aufgehoben sind.

Politischer Unterricht ist ohne historisches Verständnis der politisch-gesellschaftlichen Probleme nicht denkbar. Die Qualifikationen wie Distanz von der politischen Aktualität, Entwicklung von alternativen Vorstellungen und Realisierungen, flexible Aneignung von Bewertungsmaßstäben und Mitwirkung an der Fortführung und Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse können sich daher nicht nur von der Bestandsaufnahme und Reflexion aktueller politischer und sozialer Zustände als einzigem Bezugsrahmen herleiten. Vielmehr sind Erkenntnisse

- von Kontinuität / Diskontinuität / Wandel
- von der Veränderbarkeit und Veränderung gesellschaftlicher Zustände im Rahmen ihres jeweiligen historischen, politischen und ökonomischen Entwicklungsstandes
- von der Einmaligkeit historischer Abläufe
- vom Prozeßcharakter politisch-gesellschaftlicher Abläufe

unverzichtbare Grundlagen eines politischen Unterrichts.

Der hier umrissene entwicklungsgeschichtliche Ansatz grenzt sich von einem Verfahren ab, das historische Fragestellungen nur im Unterricht beläßt, wenn die historische Dimension eines gesellschaftlichen Phänomens geklärt werden muß und somit eine eigenständige Beschäftigung mit Geschichte aufgibt.

In der vorliegenden Planung kommt der Geschichte demgegenüber eine besondere Rolle zu, weil die Vermittlung von Vorstellungen über Entstehung, Wandel und Entwicklungstendenzen gesellschaftlicher Phänomene aufgrundlegende Kenntnisse historischer Prozesse nicht verzichten kann.

So sollen zusätzlich zu den fachbereichsbestimmenden "Projekten" einzelne fach-historisch orientierte Lehrgänge treten. Bei den "Projekten", die gegenwartsbezogene Fragen aufgreifen, sollte zusätzlich deren historische Dimension erfaßt werden.

In den historischen Lehrgängen, die den ereignisgeschichtlichen "Durchgang" ersetzen, stehen politische, soziale und ökonomische Fragestellungen im Vordergrund.

Unbestritten ist, daß Beiträge des Faches Geographie besonders unter sozialgeographischen Fragestellungen für die politische Bildung bedeutsam sind und natürlich auch umgekehrt. Wenn die Wirkung gesellschaftlicher Gruppen auf Raumordnungen eine zentrale Frage der Sozialgeographie ist, so kommen Planungsfragen und damit Entscheidungsprozessen eine besondere Rolle im Unterricht zu.

Sollen Lernziele einer Unterrichtseinheit übertragbar sein, rücken sozialgeographische Grundkenntnisse in den Vordergrund. Die Länderkunde mit ihren regionalen Fragestellungen ist als Strukturprinzip von Geographieunterricht unter dem gewählten Unterrichtsansatz weniger geeignet. Nach den bisher eingebrachten Erfahrungen der Gesamtschule sind aber propädeutische Vorkurse (z.B. Topographie, Kartenkunde) notwendig. Dem Anspruch des Faches Geographie im engeren Sinne wird mit dem Themenfeld "Räume und Probleme" Rechnung getragen. Daneben wird es an verschiedenen Stellen notwendig sein, neben den genannten historischen Kursen auch geographische und wirtschaftliche Kurse zu berücksichtigen, um die Schüler mit dem notwendigen Fachwissen auszurüsten, das zum Verständnis komplexerer Fragestellungen unverzichtbar ist. Diese Kurse können zeitlich unabhängig von den übrigen Themen unterrichtet werden, müßten aber in ihrer (eingeschränkten) Zubringerfunktion zu bestimmten Themen einsichtig werden.

## 2. Hinweise zu den Lernzielen und Inhaltsbereichen

Emanzipation (als Aufklärung über faktische oder vermutete Abhängigkeitsverhältnisse) mit Zielrichtung auf erweiterte Mündigkeit ist

ist nicht oberstes Lernziel in dem Sinne, daß aus ihm die Qualifikationen oder Lernziele deduziert werden könnten. Vielmehr ist sie Richtwert für die Beurteilung von Lernzielen und Instrument ihrer Auswahl. Dabei muß jeweils geprüft werden, was in einer gegebenen gesellschaftlichen Situation durchsetzbar und was in der Lebenssituation des Schülers zumutbar ist.

Aus der Fülle der denkbaren und möglichen Lebenssituationen des Schülers werden für den Unterricht diejenigen ausgewählt, die für eine große Zahl von Menschen bedeutsam sind und persönliche Entscheidungen verlangen. Den Rahmen für Situationen dieser Art bilden vor allem die folgenden Situationsfelder:

- Schule
- Familie
- Freizeit
- Medien (Öffentlichkeit)
- Wirtschaft
- Beruf
- Kultur
- Politik

Die Situationsfelder Politik (zu verstehen u.a. als Institutionen/Verfassung, internationale Beziehungen, Parteien/Wahlen) und Kultur (zu verstehen u.a. als Wissenschaft/Forschung; soziale u. Bildungseinrichtungen; Religion/Kirche) werden zwar an dieser Stelle ausdrücklich genannt, sie treten aber im Raster nicht gesondert auf, da sie als konstitutive Elemente durchgängig Gültigkeit haben.

Es bleibt zunächst in das Ermessen des einzelnen Lehrers/der einzelnen Fachkonferenz gestellt, in die verbleibenden Freiräume noch zusätzlich entsprechende Themen einzubringen.

Dabei wird aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß diese obengenannten Felder die gesellschaftliche Realität nicht vollständig erfassen. Sie sind vielmehr als Findungshilfen zu begreifen. So gesehen müssen die Situationsfelder ergänzt werden. Die Themenfelder "Räume und Probleme" und "Historische Prozesse" beispielsweise sind als solche Ergänzungen zu verstehen. Auch diese Themenfelder mit ihren fachspezifischen Betrachtungsweisen können einen wichtigen Beitrag zu dem obengenannten Richtziel leisten.

Die folgenden Ziele stehen im Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit:

Analyse:

Der Schüler soll lernen, Situationen und auch Konfliktfelder, die seinen Lebensbereich bestimmen, zu erkennen, zu analysieren und, so weit wie möglich, auch zu beurteilen.

Wertung:

Der Schüler soll sich seiner subjektiven Interessen als einzelner und als Mitglied einer Gruppe bewußt werden und

eine wertende Stellung zu den analysierten Fakten einnehmen. Er soll lernen, daß Interessen erst in Solidarität mit anderen durchsetzbar sind. Der Schüler soll erkennen, daß er auf andere angewiesen ist, so daß sein Handeln ebenfalls von Rücksicht und Toleranz, Verantwortung und Pflichtgefühl bestimmt sein muß. Dies macht aber eine überlegte Einführung in die Kategorien, die das politische Leben bestimmen (Macht, Herrschaft, Interesse, Recht, Toleranz, Kompromiß, Geschichtlichkeit) erforderlich.

### Handeln

Der Schüler soll nach eigener Einschätzung seine Möglichkeiten, auf das gesellschaftliche Leben Einfluß zu nehmen, erkennen und entsprechend nutzen. Das bedeutet, daß sein eigener Werthorizont und seine eigene Entschlossenheit (Zivilcourage) sein Handeln beeinflussen bzw. bestimmen.

Übertragen auf den Ablauf des Unterrichts läßt sich folgende durchgängige Gliederung aufstellen:

1. Sammeln von Informationen zu bestimmten Problemen und Aufgaben
2. Untersuchen der Informationen
  - auf ihre Brauchbarkeit für die Lösung des Problems
  - auf die ihr immanenten politischen, sozialen und räumlichen Vorstellungen und Motive

3. Bewertung der vorliegenden Ergebnisse unter dem Aspekt

- von Macht und Herrschaft als Voraussetzung zum Erkennen politischer Realitäten
- des Interesses der politisch Handelnden
- des Rechts als Grenze eigenen Handelns
- des Raums als Vorgabe politischen Wirkens
- der Geschichtlichkeit als ein Maßstab

4. Feststellen der geeigneten Verhaltensweisen des Einzelnen oder von Gruppen in dieser Situation, wobei die Leitlinien des Handelns bedingt sind

- von dem Durchsetzungswillen des Einzelnen oder der Gruppe auch gegen auftretende Widerstände
- durch die von dem Einzelnen oder der Gruppe akzeptierten und nach dem Grundgesetz gesicherten Werte und Normen.

Eine systematische Aufgliederung in Teilziele ist in Form einer Übersicht dem Vorspann beigelegt.

Mit dieser Auflistung soll ein durchgängiges, methodisches Prinzip unterstrichen werden, nämlich auf einen Unterricht hinzuwirken, der nicht lehrer zentriert ist, sondern in dem die Schüler unter Mithilfe des Lehrers sich gegenseitig zuarbeiten; auf diese Weise wird eine sachbezogene Kommunikation und Kooperation in Gang gesetzt. Lehrervortrag und Einzelarbeit in bestimmten Situationen behalten weiterhin ihre Bedeutung.

Um Inhalt und Themen systematisch bestimmen zu können, wurde ein Raster entwickelt, in dem typische Situationsfelder politischen Lernens und Handelns mit jeweiligen Klassenstufen in Verbindung gebracht werden. In einem spiralförmigen Aufbau werden Inhalte und Lernziele immer wieder aufgegriffen und in erweiterte und speziellere Problemstellungen eingebracht. Das Aufgreifen von Problemstellungen soll den Schüler die eigene Betroffenheit erfahren lassen und ihm mögliche Maßstäbe politischen Denkens und Handelns vermitteln. Situationsfelder kennzeichnen komplexe Situationen, auf die - entsprechend dem curricularen Ansatz im Sinne von Lebenssituationen - Unterricht vorbereiten soll.

Im Hinblick auf den Schüler werden gegenwärtige und zukünftige Situationen berücksichtigt. Im vorliegenden Rahmenplan werden keine fertigen Unterrichtsthemen vorgeschlagen, vielmehr ist neben den verbindlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ein inhaltlicher Rahmen durch entsprechende Themenstichworte festgelegt worden. In diesem abgesteckten Feld liegen die Möglichkeiten für den einzelnen Lehrer oder für die Planungsgruppen der Jahrgänge, konkrete Unterrichtseinheiten zu entwickeln. Die Hinweise zur möglichen Thematisierung im vorliegenden Plan sind als Hilfestellung gedacht. In neueren Lehrwerken können unter den entsprechenden Überschriften Anregungen gefunden werden.

Die Reihenfolge der Unterrichtsthemen innerhalb der einzelnen Jahrgänge steht zur Disposition des Lehrers. Ob dieser Inhalt und dieses Thema für eine bestimmte Lerngruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt geeignet erscheint, muß der Lehrer nach Kriterien der Auswahl prüfen; die Wahl ist abhängig z.B. von den für das Thema erforderlichen Sozialerfahrungen, dem vorhandenen Interesse, der Zukunftsbedeutsamkeit, von Kontroverscharakter, Aktualität, Handlungsmöglichkeiten, Eignung für Projektarbeit.

Mit dem Prinzip der Aktualität soll kein prinzipiell immer zu vertretender Gegenwartsbezug der zu vermittelnden Inhalte gesetzt werden.

Vielmehr kommt es darauf an, einer Interessellosigkeit der Schüler im Bereich der politischen Sozialisation durch den gesellschaftskundlichen Unterricht überhaupt entgegenzuwirken.

#### Hinweise zur Unterrichtsorganisation

Im Prozeß des politischen Lernens soll der Schüler eine Zunahme an Autonomie erfahren. Das erfordert den Abbau lehrerorientierten Verhaltens zugunsten sachbezogener Motivation auch über persönliche und gruppenbezogene Interessen und Erfahrungen der Schüler.

Deshalb muß die Auswahl der Unterrichtsinhalte konkret und wirklichkeitsnah, aktuell und relevant sein, d.h. gegenwärtigen Bedürfnissen der Jugendlichen wie auch künftigen Lebenssituationen entsprechen. Das legt die Anwendung des Fallprinzips auch unter Einschluß der Konfliktanalyse nahe.

Das Durchdringen politischer Konflikte stellt besonders hohe Ansprüche an die Fähigkeit, produktive und alternative Lösungen im Sinne des problemlösenden Denkens zu finden.

Weitere Hinweise zur Unterrichtsorganisation und -handhabung sind jedem einzelnen Thema des Themenstalles beigelegt.

5. Hinweise zu den einzelnen Unterrichtsstoffen

Dem Themenangebot liegt eine Aufgliederung in verschiedene Situationsfelder zugrunde.

Unter dem Aspekt "Selbstfindung und Einordnung" (Sozialisation)

- S c h u l e
- F a m i l i e
- F r e i z e i t

Unter dem Aspekt "Gesellschaftsstruktur und ihre Rückwirkungen"

- M e d i e n
- B e r u f
- W i r t s c h a f t
- K u l t u r
- P o l i t i k

Unter dem Aspekt "Raum und Zeit"

- R ä u m e u n d P r o b l e m e
- H i s t o r i s c h e P r o z e s s e

Jeder der vorgestellten 10 Bereiche ist durch eine Unterrichtseinheit zu thematisieren; im Bereich Geschichte sind alle Themen im Unterricht zu bearbeiten. Die Richtung der Behandlung ist verbindlich, die mögliche Thematisierung ist als Anregung gedacht.

Vorbemerkungen zum Themenkatalog

- In der jeweiligen Richtung der Behandlung ist auf der rechten Seite graphisch sichtbar gemacht, welche Disziplinen hier ihren Beitrag leisten sollen. Dabei ist die Rubrik Recht (R) zwar angedeutet, sie ist aber noch nicht inhaltlich ausgewiesen. Hierzu sind jedoch Vorbereitungen getroffen.
  
- In den historischen Lehrgängen bedeuten die Formulierungen "von ... bis" keinen historischen Durchgang, sondern lediglich Orientierungspunkte.

---

G	-	Geschichte
E	-	Erdkunde
P	-	Politik
S	-	Soziologie
Ps	-	Psychologie
A	-	Arbeitslehre
R	-	Rechtskunde



Schule

Richtung der Behandlung	mögliche Thematisierung	A	L	E	G	P	RS	RS
7. Jg. - Gruppenbeziehungen - Ausprägung und Auswirkungen innerhalb des Schullebens - Rolle d. Schülers, d. Lehrers - abweichendes Rollenverhalten - Beziehungen: Schüler-Schüler Schüler-Lehrer - Ingroup-Outgroup-Beziehungen - Vorurteile gegen Individuen- gruppen a.d. Schule	Gruppen- und Rollenbeziehung in der Schule							•
8. Jg. - Erscheinungsformen (d. Außen- seiter, d. Störer, d. Clown, Hackordnung) - Ursachen u. Funktion des Vorurteils - Möglichkeit d. Abbau von Vor- urteilen - Ursachen d. Entstehung von Angst - Möglichkeit d. Verarbeitung von Angst, Aggression	Angst Aggression und Vorurteil in der Schule							•
9. Jg. - Verschiedene Erziehungsstile an historischen Beispielen - Spannungsbogen d. Erziehungs- stile von autoritär-laisser- faire - Beobachtung d. Schulalltags - Auswirkungen von verschiedenen Erziehungsstilen auf verschie- dene Lerngruppen - Lehrerrolle u. Schülerrolle - gegenseitige Erwartung - Leistungsanforderung und ihre Folge für Lehrer- und Schülerverhalten	Erziehungsstile in der Schule							•
10. Jg. - Grundintention der Gesamtschule - Anspruch u. Wirklichkeit am Ende der Sek. I - Probleme u. ihre Ursachen (indi- vidueller Bereich - Sozialisa- tionshintergrund, gesellschaftl. Bereich-Anpassung von Lz. der Gesamtschule in gesell- schaftl. Wirklichkeit - Entwicklung des dualen Berufs- ausbildungssystems - Maßnahmen zur Neuordnung der beruflichen Bildung - Widerstände u. Schwierigkeiten - Die reformierte Sekundarstufe II im gymnasialen Bereich - Wege und Ziele einer integrierten Sek. II	Probleme der Bildungsreform in der Sekundarstufe I u. II	•						•





Richtung der Behandlung	mögliche Thematisierung	A	E	G	P	R	S
<u>Jahrgangsstufe 7</u>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufswelt ist vielfältig (1. Einblick)</li> <li>- Berufe haben unterschiedliche Merkmale, Voraussetzungen, Entlohnung</li> <li>- Berufswelt wird auch als Fremdbestimmung angesehen</li> </ul>	<p>2 verschiedene Berufe im Vergleich</p>	•				•	•
<u>Jahrgangsstufe 8</u>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkommen aus Arbeit, Einkommen aus Kapital</li> <li>- Löhne und Gehälter verschiedener Berufsgruppen</li> <li>- Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber</li> <li>- Interessenvertretungen: Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände</li> <li>- Tarifverträge, Streik, Aussperrungen</li> </ul>	<p>Menschen verdienen unterschiedlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifpartner</li> <li>- Lohnpolitik und Vermögen in der BRD</li> </ul> <p>"Gerechter Lohn?"</p>	•				•	•
<u>Jahrgangsstufe 9</u>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Probleme der Berufswahl (Anforderung, Bedingung, Voraussetzung) Aneignung von Entscheidungskriterien für eigene Wahl</li> <li>- Das duale System im Rahmen des Bildungssystems</li> <li>- Reformvorhaben u. Interessengruppen, bestehende Modelle</li> <li>- Erkundung der Realität, Rechte des Auszubildenden. Diskrepanz: Rechtsanspruch-Wirklichkeit an Beispielen (Frauen, ältere Mitarbeiter, Ausländer)</li> </ul>	<p>Fragen bei der Berufswahl</p> <p>Berufe im Test</p> <p>Weisungsordnung im Betrieb</p>	•				•	•
<u>Jahrgangsstufe 10</u>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des Mitbestimmungsgedankens</li> <li>- Mitbestimmungskompetenz, -legitimation - effizienz</li> <li>- Mitbestimmung ist interessenbestimmt: Interessenlage d. Arbeitnehmer-Arbeitgeber</li> <li>- Mitbestimmungsmodelle verschiedener gesellschaftl. Gruppen</li> <li>- Mitbestimmung in anderen Bereichen des tägl. Lebens</li> </ul>	<p>Was habe ich von der Mitbestimmung?</p> <p>Verwirklichungsmöglichkeiten im Beruf.</p>	•				•	•

Beruf

ALPERS

Fsg. Stufe 10

- Funktionsordnungen im Betrieb
  - Herrschaftsordnung im Betrieb
  - Konfliktsituation im Betrieb.
  - Formen der Entscheidungsfindung
  - Funktionale Ordnung des Betriebes nach Arbeitsabläufen
  - Sachzwänge - Bereiche mit Entscheidungsspielraum
  - Interessenvertretung im Betrieb
- Weisungsordnungen  
am  
Beispiel

•	•	•	•
---	---	---	---

Wirtschaft

Richtung der Behandlung	mögl. Thematisierung	A	E	G	P	P <sub>3</sub>	F
Jg. 7							
- Bedürfnisse, Grundbedürfnisse, kulturelle Bedürfnisse, Luxus- und Prestige-Bedürfnisse	- "Weihnacht"	•					
- Wandel der Ansprüche mit dem Fortschritt der Produktivkräfte	- "Mode"						
- Wandelbarkeit der Bedürfnisse (Werbemethoden)							
- Bedürfnisse als Ersatzbefriedigung							
Jg. 8							
- Rolle von Anbieter und Kunde am Markt	"Das Warenhaus"	•					
- Möglichkeiten/Methoden der Preisgestaltung	"Das Auto"						
- hist. Rückblick: Rolle der Massenproduktion,							
- Problem der Konkurrenz der Anbieter/bzw. ihre Absprachen,							
- Möglichkeit/Methoden verschiedener Beeinflussungen							
Jg. 9							
- Entwicklungsstufen zur mod. Industriegesellschaft.	"Produktionsfaktoren und Arbeitsteilung"	•					
- Zunehmende Arbeitsteilung.	"Revolution durch Technik"						
- Zunehmende Produktivität (Möglichkeiten d. Prod.-Zunahme)	- Gesellschaft im Wandel (hist. Rückblick von Agrargesellschaft zur industriellen Gesellschaft)						
- Soziale Folgen wirtschaftl. Entwicklungen - Ausdehnung/Einengung best. Sektoren d. Wirtschaft	(Der Werdegang eines Produktes als Beispiel - Gisela möchte einen Plattenspieler).						
- Grenzen d. Wachstums (Absatz und Rohstoffmärkte)							
Jg. 10							
- Die soz. Marktwirtschaft im Modell und Wirklichkeit in der BRD	- Industrieansiedlung	•					
- verschiedene Arten von Einkommen	Vermögensbildung in der BRD (mit histor. Abriß seit 1948: "gleicher" Start für alle)						
- wirtschaftl., pol. u. historische Gründe für die ungleiche Vermögens- und Einkommensverteilung in der BRD	Vergleich BRD - DDR						

Wirtschaft

A | E | G | P | B | R

- Grundlagen der Verfassung (Sozialstaatpostulat des Grundgesetzes, Recht auf Eigentum), die sich auf das Problem Einkommens- und Vermögensverteilung beziehen
- Lösungsvorschläge verschiedener Gruppen zum Problem der Einkommens- und Vermögensverteilung
- a - Rolle der Unternehmer/ Unternehmen (Konzern- Mittel-Kleinbetriebe) u.d. Gewerkschaften
- b1 - wirtschaftl. Entscheidungen als zentrale Entscheidungen in unserem System (Einfluß auf Existenz des Einzelnen, großer Gruppen)
- b2 - Kritik an Leistungen/ Fehlleistungen d. soz. Marktwirtschaft. Probleme d. soz. Markt (Konzentr. disparitätischer Vermögen)
- c - Eingriffsmöglichkeiten des Staates
- d - Gegenmodelle (bestehende, denkbare)

• • •

Räume und Probleme

(Lehrgang)

A L E G P R R

Richtung der Behandlung

mögl. Thematisierung

Jg. 7

- Kausalzusammenhänge von naturgegebenen Geofaktoren
  - Formen der Inwertsetzung (Erschließung) von Räumen an Beispielen
- Entstehung von Gebirgen
  - Klimazonen der Erde
  - Höhenstufen der Erde
  - Unser Wetter
  - Landwirtschaft in verschiedenen Wirtschaftsräumen (Beispiele)
  - Leben u. Wohnen in verschiedenen Landschaften (Beispiele)
  - Wirtschaftl. Entwicklungsstand u. sein Einfluß auf die Siedlungsformen (Beispiele)
  - der Fremdenverkehr erschließt Räume neu.


Jg. 8

- Bedeutung unterschiedlich ausgestatteter u. entwickelter Räume zueinander
  - Der Grad ihrer Abhängigkeit voneinander
  - Rohstoffe als raumwirksame Faktoren, Wirtschaftsbeziehungen von Kontinent zu Kontinent u. ihre raumgestaltende Wirkung
  - Die Nutzung eines Raumes in seiner Abhängigkeit von der Entwicklung der Produktivkräfte bzw. des Gesellschaftssystems
  - Umwertung eines Raumes durch die ökonomische Wirksamkeit verschiedener Gruppen
- Erdöl als raumwirksamer Faktor. Seine wirtsch. u. pol. Bedeutung (Energieproblem).
  - Abhängigkeit Europas von Rohstoffen.
  - Plantagenwirtschaften u. Räume mit Monokulturen als Ergebnis einseitiger wirtsch. Entwicklung (Entw.-Länder).
  - Versorgung Europas mit Gastarbeitern.
  - Naturräume und ihre unterschiedliche Entwicklung z.B. Asien (UdSSR)
  - Nordamerika (USA)
  - der unterschiedliche Weg d. verschiedenen E-Länder (Beispiele).
  - Wertwandel von Kulturräumen an Einzelbeispielen (Niloase, Obervolta).


Jg. 9

- Planungen im Raum - auch ein politisches Problem
  - Auftreten gegensätzlicher gesellschaftlicher Interessen hierbei Standortfaktoren bei Planungsprozessen und ihre Bewertung
- Strukturprobleme des Straßenverkehrs an Beispielen (Pendelwanderung innerstädt. Verkehrsproblem).
  - Das Auto als Verkehrsträger.


Räume und Probleme

		A	E	G	P	B	R
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krisenhafte Entwicklungen durch das einseitige Durchsetzen von Interessen, bzw. durch das Fehlen von Planungsinitiativen oder Planungsinstrumenten</li> <li>- Wirksamkeit politischer Grenzen bei der Entwicklung von Räumen</li> <li>- Wirkung von ungesteuerter Entwicklung der Produktivkräfte und ihre Folgen (Umweltproblem bzw. großräumige Zerstörung von Landschaften)</li> <li>- Auswirkung bestehender gesellschaftlicher Zwänge auf diese Entwicklung</li> <li>- Möglichkeiten der Vermeidung u. Gegensteuerung dieser Fehlentwicklungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Probleme der Innenstadt sanierung</li> <li>- Beispiele aus dem Erfahrungsbereich im Gegensatz zu Räumen mit anderen Gesellschaftssystemen z.B. Berlin-West - Berlin-Ost</li> <li>- untersch. entwickelte Räume i.d. BRD (Nordostbayern, BaWü) (Zonenrand - Rhein-Ruhr)</li> <li>- Untersch. entwickelte Räume im EWG-Bereich</li> <li>- Umweltprobleme am regionalen Beispiel</li> <li>- Beispiele von großräumiger Landschaftszerstörung (historisch und aktuell)</li> </ul>	•	•	•			
<p>Jg. 10</p>		•	•	•			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswirkungen allgemein zunehmender Entwicklung der Prod. Kräfte, der Wirtschaft und des Handels (verschiedene Wirtschaftsräume rücken enger zusammen / vereinigen sich).</li> <li>- Die pol. Bedeutung der Einzelstaaten</li> <li>- Auswirkungen der sich weiter verschärfenden disparitätischen Entwicklung der Wirtschaft von "Nord" u. "Süd" (die Gefahr innerer Krisen / äußerer Krisen) wachsende Neigung innerpol. Probleme außenpol. zu lösen)</li> <li>- Gefahr der Intervention der "Weltmächte"</li> <li>- Rolle der Weltmächte als Friedensgaranten und Mittel ihrer Politik (Rüstung, regionale Vereinbarungen, pol, wirtschaftl. Einflußmittel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturprobleme der Landwirtschaft im EWG-Bereich</li> <li>- Das Comecon                             <ul style="list-style-type: none"> <li>. Entstehung</li> <li>. Formen der Arbeitsteilung im Comecon</li> </ul> </li> <li>- Der Rhein als Industriegasse der EWG (Rotterdam Basel)</li> <li>- Die "Multis" - Organisationen mit weltweiten wirtschaftlichen Aktivitäten</li> <li>- Krisenherde / Kriegsräume an Beispielen</li> <li>- Bangla Desh - Indien</li> <li>- Naher Osten</li> <li>- Südostasien</li> </ul>						

Medien

A | E | G | P | B | R

Richtung der Behandlung

mögl. Thematisierung

Jg. 7

- Zeitungstypen: Boulevardzeitung - Abonnentenzeitung
  - Verbreitung von Zeitungen: regional, überregional
  - Erscheinungstermine von Zeitungen: täglich, wöchentl.
  - Zeitschriften: Inhaltsgestaltung
  - Arbeitsweise einer Redaktion
  - Formale Unterschiede von Zeitungen (Schrifttypen, Bildanteil, Schriftgröße)
  - Kritik an einer Zeitung
  - Eine Nachricht und ihre Präsentation in mehreren Zeitungen
- Wir lesen eine Zeitung
- unsere Regionalpresse
- Bild - eine Boulevardzeitung
- Eine Illustrierte am Beispiel
- Bravo eine Zeitschrift für die Jugend
- Nachrichten im Fernsehen

Jg. 8

- Handlungsablauf, mögliche schematische Ablaufmuster
  - Verhaltensweisen der handelnden Personen, Möglichkeiten der Identifizierung.
  - Kontrastierung von Fernsehfilm und Wirklichkeit
  - Zielgruppe einer Sendung, ihre vermutliche Wirkung auf den Zuschauer
  - erzieherische Wirkung von Fernsehsendungen
  - Möglichkeiten politischer Erziehung durch unpolitische Fernsehunterhaltung
  - formale Beeinflussungsmöglichkeiten in FS-Sendung: Sprache, Musik, Schnitt ...
- Fernsehunterhaltung am Beispiel  
(Krimiserie)  
(Abenteurserie)  
(Familienserie)

Jg. 9

- Die Editionen eines Zeitungsgrößerlages: große erreichte Leserschaft durch Ansprache verschiedener Zielgruppen mit verschiedenen Zeitungen
  - Das Problem der Meinungsvielfalt im Hinblick auf Kommunikationserscheinungen in der Presse
- Ein Pressekonzern und seine Zeitungen
- Detailuntersuchung einer Zeitung  
Zeitschrift

- Ziele/Möglichkeiten/Notwendigkeiten staatlicher Medienpolitik
- Die Zeitung als Wirtschaftsunternehmen: Finanzierung, ökon. Abhängigkeiten der Presse
- pol. Wirksamkeit der Presse

Vergleich zweier verschiedener Zeitungen Zeitschriften

Das Pressewesen in der BRD/DDR

Jg. 10

- Das Verhältnis von Rundfunkanstalten und Öffentlichkeit (Status der Anstalten), das Problem von privaten Sendeanstalten bzw. staatlichen Anstalten
- Entscheidungsgremien und Aufsichtsgremien in den Anstalten
- Personalpolitik der Rundfunkanstalten; der Einfluß von politischen Gruppen auf die Anstalten
- Das Programmschema der verschiedenen Programme
- Wirksamkeit von FS-Sendungen, -reihen, auf das politische Meinungsbild des Zuschauers
- Probleme eines meinungsfreudigen Fernsehens- die Forderung nach Ausgewogenheit von politischen Sendungen

Der Staat und das Fernsehen

aktueller Bezug:

die Forderung nach einem politisch ausgewogenen Programm

Analyse von Nachrichtensendungen



## Wahlen - Parteien

Die UE mit dem Themenstichwort Wahlen - Parteien ordnet sich in das Situationsfeld Politik ein. Die Einheit soll bei gegebenem aktuellen Bezug in allen Klassenstufen mit unterschiedlicher Schwierigkeit angeboten werden.

Die UE soll nach 2 - 3 Jahren bei entsprechenden aktuellen Anlässen wiederholt werden. In dieser 2. Thematisierung soll die UE mit der Betrachtung des Politischen Systems vertieft werden.

- Rolle der Partei bei der politischen Willensbildung
- die politische Willensbildung in den Parteien
- Verhältnis Partei - Öffentlichkeit (Demoskopie, Interessenverbände)
- Parteienfinanzierung
- außerparlamentarische politische Entfaltungsmöglichkeiten (Initiativen)
- Wahlkampfstrategien, Methoden der Wahlwerbung
- Wählerverhalten, Wählergruppen

### weitere vertiefende Thematisierungen:

Rolle der Parteienverbände im politischen System

- die Verfassung der BRD und die historischen Bedingungen ihrer Entstehung
- die Institutionen der BRD, ihre Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.
- Verwirklichung bzw. Gefährdung der freiheitlich demokratischen Grundordnung
- Systemkritik am parlamentarischen System der BRD (kann unter Hinweis auf Mitbestimmungsdiskussion vervollständigt werden)

- 2 -

Geschichte (Auswahl nach Schwerpunkten)

Thematik

---

Jg. 7:

- Vorzeitfunde unserer Region, Methoden der Vorgeschichte.
- wirtschaftlicher Wandel bewirkt sozialen Wandel (vom Jäger zum Bauern)
- die ersten Städte
- Babylon (Hamurabi) die ersten Pyramiden
- Frühe Hochkulturen und ihre wirtsch./soziale Organisation
- Die attische Polis
- Überblick von Drakon bis Perikles i.d.pol. Entwicklung
- kulturelles Leben an Beispielen (Theater, Schule, Sport)
- Von der Stadt zur Großmacht, Antriebe d. imperialistischen Politik
- Organisation des Staates, der Gesellschaft und Wirtschaft
- Kultur und frühes Christentum im Röm. Reich
- Germanen, Kampf Roms an der Germanengrenze
- Probleme der röm. Wirtschaft im 4./5. Jahrhundert
- Untergang Roms - das Frankenreich:
- der Stand der Produktivkräfte im Frankenreich,
- Entwicklung der Grundherrschaft, Klostergründungen (religiöse, pol., ökon., kulturelle Bedeutung) und Pfalzen, Königshöfe
- Lebenswesen
- Das deutsche Reich um ca. 1000-1200
- Rolle der Bischöfe/Kirche,
- Rolle des Adels,
- Kaiserkrönung
- Beginn der Geschichte und die ersten Hochkulturen
- Die Griechen
- Die Römer
- Vom antiken Staat zum Mittelalter (Feudalismus)
- Feudalismus und Übergang zum Frühkapitalismus

## Geschichte

---

- das Rittertum (ein neuer Stand, Lebensweise, wirtschaftliche Grundlagen)
  - Entwicklung der Produktivkräfte (selbständiger Handwerkerstand, verbesserte Agrartechnik)
  - Städtegründung als eine Folge dieser Entwicklung, (ständische Gliederung der Gesellschaft, Rolle der Zünfte und Gilden)
- 

### Jg. 8:

- Entwicklung des Frühkapitalismus (Beispiel Haus Fugger)
- Das Streben nach Mündigkeit,
- neue staatliche Ordnungen
- Reformation
- Erfindungen/Entdeckungen
- Bedingungen der revol. Situation: Auseinanderfallen von Staatsreform und gesellschaftl. Realität
- Träger der Revolution und ihre Ideen
- einzelne Ablaufphasen.
- Historische Ergebnisse der Revolution
- Beschleunigte Entwicklung d. Produktivkräfte (neue Erfindungen)
- Kapitalistische Gesellschaft u. d. soziale Frage
- Lehre von Karl Marx als eine Antwort auf d. soz. Frage
- Innere gesellschaftliche Vorbedingungen (Wirtschaft, Wunsch nach Einheit im Bürgertum).
- Gesellschaft und Staat unter Bismarck (Industriegroßmacht, Arbeiterstand und der Arbeiterbewegungen, das Parteiensystem und seine ideologischen Grundlagen)
- Bürgerliche Revolutionen  
Beispiel: die Französische Revolution
- Industrielle Revolution
- Entwicklung des deutschen Nationalstaates unter Bismarck

Geschichte

---

Jg. 9

- Ideologie des Imperialismus (Kolonialpolitik) - Zeitalter des Imperialismus am Beispiel des deutschen Reiches und des englischen oder französischen Kolonialreiches
  - 1. Weltkrieg  
Entstehungsursache; Kriegsschuldproblematik - 1. Weltkrieg  
die Revolution in Deutschland und Rußland
  - Verlauf: Entscheidung durch USA
  - Bedingungen der revolutionären Situation 1917 in Rußland (Lenin)
  - der militärische Zusammenbruch des deutschen Reiches (Übergang zur Republik) und revol. Erscheinungen im Inneren. Durchsetzung der parlamentarischen Demokratie gegen das Modell der Räte-demokratie - Weimarer Republik und ihre Krisen
  - Gesell. und pol. Gruppierungen i.d. Weimarer Republik
  - Ende der Weimarer Republik und seine Ursachen (Weltwirtschaftskrise, Bedingungen der Ausbreitung faschist. Gedankenguts)
- 

Jg. 10:

- Ausbau und Funktionieren des NS-Herrschaftssystems (Antiparlamentarismus, Einparteienherrschaft und Terror) - Der NS- Staat
- Ideologie d. NS-Staates, Einordnung in parallele faschistische Bewegungen.
- gesellschaftliche Verankerung der NS-Herrschaft (Wirtschaftsverbände, Wissenschaft, Heer, Beamtenapparat)
- Expansive Außenpolitik als Folge d. Ideologie und Wirtschaftspolitik
- Der 2. Weltkrieg - Zeitgeschichte seit 1945
- Geschichte seit dem 2. Weltkrieg nach ausgewählten Gesichtspunkten (deutsche Innen- und Außenpolitik; internationale Verflechtungen; kulturelle Strömungen)